Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 44 (1954)

Heft: 2

Artikel: Revision des Kommunionsgottesdienstes in Amerika und Japan

Autor: Vogel, P.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-404312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Revision des Kommuniongottesdienstes in Amerika und Japan

In Verbindung mit dem Fortschritt in den liturgischen Forschungen und den dadurch gewonnenen neuen Erkenntnissen war innerhalb der anglikanischen Kirchengemeinschaft in den letzten 30 Jahren in verschiedenen Provinzen eine eifrige Revisionsarbeit vor sich gegangen, die ihren Niederschlag in mehr oder weniger umfangreichen Revisionen des ganzen Prayer Book oder einzelner Teile, besonders des Abendmahlsgottesdienstes, gefunden hat. Nachdem vor kurzem die Kirche in Indien, Pakistan, Burma und Ceylon ein neues Gebetbuch vorlegte [1]) und die Kirche in Japan den Kommuniongottesdienst revidierte [2]), veröffentlicht nunmehr «The Standing Liturgical Commission of the Protestant Episcopal Church in the United States of America» eingehende Studien über das Prayer Book, in denen die einzelnen Teile gründlich analysiert, Fehler und Fehlentwicklungen aufgezeigt und Änderungsvorschläge gemacht werden. Die umfangreichste dieser Studien, die sich mit dem Gottesdienst befasst, der die Hauptrolle im Leben der christlichen Kirche spielt, der Feier der hl. Eucharistie, liegt nun im Druck vor und verdient es, wegen ihres Inhaltes nicht nur in Amerika, sondern überall dort bekannt, studiert und beachtet zu werden, wo man sich der Probleme bewusst ist und ihnen nicht aus dem Wege gehen will [3]).

Die Studie umfasst drei Teile: Die Geschichte der Liturgie (S. 1 bis 133), Vorschläge für die Revision der Liturgie mit eingehender Begründung (S. 134 bis 315) und den Text der vorgeschlagenen Liturgie (S. 317 bis 344). Im folgenden wird zunächst eine Übersicht über den Inhalt des ersten Teiles gegeben, dann der Gang der vorgeschlagenen Liturgie aufgezeigt und schliesslich zu verschiedenen Einzelheiten die Begründung aus dem zweiten Teil gegeben.

Die Geschichte der Liturgie wird vom Letzten Abendmahle bis zur indischen Revision behandelt. Von vorneherein wird fest-

[1]) Siehe IKZ 1953, S. 146 ff., vgl. auch Faith and Unity Nr. 87.

[2]) Siehe den Schluss dieses Artikels.

[3]) Prayer Book Studies 4. The Eucharistic Liturgy 7 und 345 Seiten. New York 1953, The Church Pension Fund. 1,50 Dollar. Siehe auch Living Church 5. 7. 53, S. 12f., 26. 7. 53, S. 4f., 8. 11. 53, S. 4, 29. 11. 53, S. 6, 17. 1. 54, S. 12ff., 14. 2. 54, S. 6, Church Times 30. 10. 53.

gestellt, wie wichtig die Kenntnis der Ursprünge und Quellen ist, und dass es darauf ankommt, sie unvoreingenommen zu betrachten. So wird noch längst nicht allgemein anerkannt, dass z. B. das Brauchtum von Antiochia älter oder gar besser ist, als das von Rom. Bis vor kurzem wurde von den Christen aller Konfessionen nicht die Wichtigkeit des Einflusses des jüdischen Glaubens und Brauchtums bei der Einsetzung des hl. Abendmahles beachtet. Für die Juden war vieles selbstverständlich, während für den Heiden der implizite Glaube explizit ausgedrückt werden musste. Ganz klar wird nicht nur in diesem Zusammenhange, sondern auch später immer wieder herausgestellt, dass der römische Messkanon nicht ein einheitliches Ganzes ist, sondern eine Aneinanderreihung von kollektenähnlichen Gebeten, die oft des inneren Zusammenhanges entbehren.

Für eine anglikanische Publikation ist es selbstverständlich, dass die erste anglikanische Liturgie aus dem sogenannten «Ersten Prayer Book Eduard des Sechsten» eine eingehende Darstellung erfährt. Nach einer sorgfältigen Untersuchung aller Einzelheiten kommt die Kommission zu dem Schluss, dass Cranmer das Wesentliche des Canons genau und verständlich übersetzt hat, dass auch nicht ein Stückchen von typisch Lutherischem in der englischen Liturgie zu finden ist, dass Cranmer in manchen Punkten persönlich häretische Ansichten gehabt haben mag, dass aber in seinen Liturgien, auch nicht in der zusammengestrichenen von 1552, nichts häretisches enthalten ist. Des weiteren werden neben der Liturgie von 1662 die schottische von 1637 und die der Nonjurors von 1718, die beide von grossem Einfluss waren, behandelt. Nachdem die amerikanischen Liturgien von 1789, 1892 und 1928 untersucht worden sind, folgen Ausführungen über die schottischen Revisionen von 1912 und 1929, England 1927 und 1928, Südafrika und die drei indischen Formulare. Zum Schluss wird festgestellt, dass trotz der mancherlei Verschiedenheiten, die in den einzelnen Provinzen bestehen, doch eine grundsätzliche Einheit herrscht.

Dieser erste Teil ist die beste Zusammenfassung über alle anglikanischen Kommuniongottesdienste, die wir bis jetzt haben. Wer sich für diese Fragen näher interessiert, wird einen Teil des hier verarbeiteten Materials in meinem Aufsatz in *dieser* Zeitschrift finden [4]).

---

[4]) IKZ 1935, S. 1ff., 65ff., 212ff.

Die vorgeschlagene Liturgie

Vorbemerkung: Um die Bedeutung und Tragweite der vorgeschlagenen Änderungen zu ermessen, wäre es gut, wenn der Leser den Text der zurzeit gültigen Liturgie von 1928 oder eine Übersetzung zur Hand hätte [5]).

Die heilige Liturgie

Als gemeinschaftliche Vorbereitung für den Empfang der hl. Kommunion wird für den Gebrauch an einem Tage vor der Feier der Liturgie, besonders vor den hohen Festen,

«The Office of Preparation for the Holy Communion»

vorgeschlagen, das eine Ermahnung, eine Einladung zur Selbstprüfung, den Dekalog, das Hauptgebot sowie ein Gebet enthält. Es können Allgemeines Sündenbekenntnis, die Tröstlichen Worte und die Lossprechung aus der Liturgie und geeignete Gebete sowie der Segen angefügt werden. Das Formular ist auch für die private Selbstprüfung vorgesehen und kann, von der Einladung bis zum Gebet einschliesslich, in der Liturgie an Stelle des Hauptgebotes, des Kyrie und Gloria an den Sonntagen der Fastenzeit und an anderen Tagen nach Gutdünken des Priesters genommen werden.

Die eigentliche Liturgie trägt den Titel:

The Liturgy
for the Celebration of the Holy Eucharist
and the Administration of Holy Communion.

Gleich wie in den letzten Revisionen der anderen Provinzen ist der Verlauf der Liturgie durch Haupt- und Untertitel kenntlich gemacht. Im einzelnen ist der Gang der hl. Feier folgender:

Der Wortgottesdienst

Introitus;
Gebet um Reinheit, eingeleitet mit: «Der Herr sei mit euch...»;
Hauptgebot (Law of Love);
Kyrie (drei- oder neunfach in Englisch oder Griechisch);
Gloria (an allen Sonntagen ausser Advent und Septuagesima bis Palmsonntag einschliesslich, an allen Festtagen und deren Oktav, an den Werktagen von Weihnachten bis Erscheinung sowie von Ostern bis Trinitatis einschliesslich. Statt «good will towards men» heisst es nunmehr im Anschluss an die Vulgata und den besser bezeugten griechischen Text: «to men of good will»);

[5]) Erschienen in der Willibrordbuchhandlung, Bonn.

Kirchengebet, eingeleitet mit: «Der Herr sei mit euch...»;
Epistel, eingeleitet mit: «Höret die (...) Epistel (des hl. ...) (an ...) oder: «Höret die Lesung aus dem Buche...»;
Graduale;
Evangelium, eingeleitet mit: «Höret das Heilige Evangelium nach dem hl. ...»;
Glaubensbekenntnis (Nicaenum, kann an Werktagen und kleinen Heiligentagen ausgelassen werden. Im Text heisst es jetzt: «And I belive in One Holy Catholic and Apostolic Church»);
Predigt.

Das Offertorium

Zehn Schriftstellen (dem Volke zugewandt gesprochen; von den früheren sechzehn sind sechs beibehalten, dazu kommen vier neue).

Bei der Darbietung der Gaben kann ein Lied gesungen werden oder es soll entweder 1 Chr. 29, 11 oder 1 Chr. 29, 14 gesprochen werden.

Gebet für die Kirche (The General Intercession) lautet nunmehr:

Lasset uns beten für die ganze Kirche Christi.

Allerbarmender Vater, wir bitten dich demütig, unsere (Almosen und) Opfer anzunehmen und diese unsere Gebete für die Allgemeine Kirche entgegenzunehmen, dass du sie in der Wahrheit deines heiligen Glaubens befestigen, mit Einigkeit und Eintracht beleben und sie überall in der Welt ausbreiten und gedeihen lassen wollest.

Wir bitten dich auch, diejenigen, die Autorität ausüben, in allen Nationen so zu lenken, dass sie Gerechtigkeit und die Wohlfahrt aller Menschen aufrechterhalten, dass deine Kirche in deinem Frieden verbleibe.

Gib Gnade, o himmlischer Vater, allen Bischöfen, Priestern und Diakonen, dass sie durch ihren Wandel und ihre Lehre dein wahres und lebendes Wort verkünden und treu deine heiligen Sakramente verwalten.

Und deinem ganzen Volke verleihe deine himmlische Gnade, dass es mit willigem Herzen und schuldiger Ehrfurcht dein heiliges Wort vernehme und annehme, und alle Tage seines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir treulich diene.

Wir bitten dich demütigst, o Herr, um deiner Güte willen, hilf allen und stärke alle, die in diesem vergänglichen Leben in Kummer, Sorge, Not, Krankheit oder einer anderen Widerwärtigkeit sich befinden.

Deiner Barmherzigkeit empfehlen wir auch alle deine Diener, die im Glauben an dich und in deiner Furcht aus diesem Leben geschieden sind. Verleihe ihnen deinen Frieden, im Lande der Lebenden, wo das Licht deines Antlitzes auf sie scheint.

Schliesslich loben wir dich aufs höchste und danken dir herzlichst für alle deine Heiligen, die die auserwählten Gefässe deiner Gnade und die Lichter der Welt in ihren Generationen waren, und bitten dich, dass wir, uns ihrer Gemeinschaft erfreuend und ihrem guten Beispiel folgend, mit ihnen deines himmlischen Reiches teilhaftig werden.

Dieses verleihe uns, o Vater, um Jesu Christi, unseres einzigen Mittlers und Fürsprechers willen. G.: Amen.

(An gewöhnlichen Werktagen, oder wenn im gleichen Gottesdienst die Litanei gesprochen wurde, braucht nur der erste und der letzte Absatz gesprochen zu werden.)

Einladung (statt bisher: «take this holy Sacrament *to your comfort*...», heisst es nunmehr: «... to sustain and strenghten you...»);

Stillschweigen;

Allgemeines Sündenbekenntnis:

Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, Schöpfer aller Dinge, Richter aller Menschen, wir gestehen ein und bekennen unsere mannigfaltigen Sünden, die wir in Gedanken, Worten und Werken gegen deine göttliche Majestät begangen haben. Ernstlich bereuen wir diese unsere Vergehen, sie sind uns von Herzen leid. Erbarme dich unser, barmherzigster Vater. Um deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus willen, vergib uns alles, was geschehen ist, und verleihe, dass wir in Erneuerung des Lebens von nun an dir unablässig dienen und dir wohlgefällig seien zur Ehre und zum Ruhme deines Namens. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Tröstliche Worte (das letzte, das aus 1 Joh. 2, 1.2 stammte, ist durch 1 Joh. 1, 9 ersetzt).

Lossprechung.

Die Konsekration

Sursum corda, eingeleitet mit: «Der Herr sei mit euch...».

Präfation mit Sanktus (an besonderen Präfationen, die am Schluss der Liturgie gedruckt sind, sind vorgesehen: 1. Advent, 2. Weihnachten bis Erscheinung, 3. Erscheinung und Oktav, 4. Menschwerdung (2.2., 25.3., 6.8.), 5. Fastenzeit, 6. Passions-

zeit, 7. Ostern bis Himmelfahrt, 8. Himmelfahrt bis Pfingsten, 9. Pfingsten und Pfingstwoche, 10. Dreifaltigkeitssonntag, 11. Allerheiligen und Oktav sowie Heiligenfeste, 12. Apostel (ausser Johannes Evangelista), Quatember (ausser Pfingstwoche), Ordinationstage (ausser Hauptfesten und deren Oktav), 13. Totengedächtnisse. Früher gab es nur neun Präfationen. Neu sind die für Fastenzeit, Passionszeit, Apostel und Totengedächtnisse).

Konsekrationsgebet:

Danksagung: Alle Ehre sei dir, allmächtiger Gott, unserm himmlischen Vater, dass du in deiner liebevollen Barmherzigkeit deinen eingeborenen Sohn Jesus Christus dahingegeben hast, dass er zu unserer Erlösung unsere Natur annehme und den Tod am Kreuze erdulde. Er hat dort durch das ein für allemal dargebrachte Opfer seiner selbst eine vollständige, vollkommene und ausreichende Opfergabe für die Sünden der Welt dargebracht. Er setzte ein ewiges Denkmal dieses seines kostbaren Opfertodes ein und befahl uns in seinem heiligen Evangelium, es fortzusetzen, bis er wiederkomme.

Einsetzung: Denn in der Nacht, in der er verraten ward, nahm er Brot, dankte, brach und gab es seinen Jüngern und sprach: «Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tuet dies zu meinem Gedächtnis.»

In gleicher Weise nahm er nach dem Mahle den Kelch, dankte und gab ihnen den und sprach: «Trinket aus ihm alle, denn dies ist mein Blut des Neuen Bundes (Covenant), welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tuet, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis.»

Anamnese: Darum sind wir, deine demütigen Diener, eingedenk seines gesegneten Leidens, seines kostbaren Todes, seiner machtvollen Auferstehung und glorreichen Himmelfahrt und feiern und begehen hier, im Angesichte deiner göttlichen Majestät, mit diesen deinen heiligen Gaben, die wir dir nun darbringen, das Gedächtnis, welches zu begehen dein Sohn uns befohlen hat.

Epiklese: Und wir bitten dich demütigst, auf deinem Altar in der Höhe anzunehmen dieses unser Opfer des Lobes und Dankes, unsern pflichtschuldigen Dienst, und wolle mit deinem Heiligen Geist diese deine Gaben und Kreaturen von Brot und Wein segnen und heiligen, dass sie uns seien der kostbarste Leib und das kostbarste Blut deines teuren, geliebten Sohnes Jesus Christus.

Bitte (Supplication): Und hier opfern wir dir auf und bringen wir dir dar, o Herr, uns selbst, unsere Seelen und Leiber als ein vernünftiges, heiliges und lebendiges Opfer. Wir bitten dich demütig, dass wir und deine ganze Kirche würdig empfangen mögen den kostbarsten Leib und das kostbarste Blut deines Sohnes, dass wir Vergebung unserer Sünden und alle anderen Wohltaten seines Leidens empfangen, mit deiner Gnade und himmlischem Segen erfüllt und ein Leib mit ihm werden, dass er wohne in uns und wir in ihm. Durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, durch den und mit dem dir, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes, sei alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. G.: Amen.

Vaterunser.

Die heilige Kommunion

Brotbrechung mit anschliessendem Stillschweigen und Friedensgruss;

Benediktus;

Vorbereitungsgebet (Prayer of Humble Access);

Agnus dei;

Ausspendung der heiligen Kommunion:

Während der Ausspendung kann ein Lied gesungen werden. Zunächst wird vom Priester oder Diakon, zur Gemeinde gewandt, gesprochen: «Der Leib unseres Herrn Jesus Christus, der für euch hingegeben ward, und sein Blut, das für euch vergossen ward, bewahre eure Leiber und Seelen zum ewigen Leben. Nehmt dieses zum Gedächtnis dessen, dass Christus für euch gestorben ist und geniesst ihn in euren Herzen mit Glauben und Danksagung.» Bei der Ausspendung spricht er: «Der Leib unseres Herrn Jesus Christus, der für dich gegeben ward.» und: «Das Blut unseres Herrn Jesus Christus, das für dich vergossen ward.» Der Empfangende antwortet beide Male mit: «Amen.»

Wenn von den geweihten Gestalten mehr übrig bleibt, als für Krankenkommunionen und die Kommunion solcher nötig ist, die aus gewichtigen Gründen der Feier der Liturgie nicht beiwohnen konnten, soll es nach der Kommunion der Gemeinde von Priester und Kommunikanten ehrfürchtig gegessen und getrunken werden.

Danksagung nach der Kommunion (gemeinsam von Priester und Gemeinde, eingeleitet mit: «Der Herr sei mit euch.... Lasst uns den Herrn preisen.»)

Segen.

In den nun folgenden Generalrubriken werden genaue Anweisungen für einen sogenannten Antekommunion-Gottesdienst, eine etwa notwendig werdende zweite Konsekration, die Intinktion und unwürdige Kommunikanten gegeben. Sodann ist der Wortlaut der Ermahnung abgedruckt, die am ersten Advents- und ersten Fastensonntag sowie am Dreifaltigkeitssonntag verlesen werden muss.

* * *

Wenn man die vorgeschlagene Form mit der zurzeit im Gebrauch befindlichen vergleicht, fallen eine ganze Reihe von Änderungen und Verbesserungen in die Augen. Die Begründung für alle diese wird im zweiten Teil der Studie, oft sehr eingehend, gegeben. Ausser den bereits oben angeführten Bemerkungen sind noch folgende Einzelheiten von Interesse:

Zu dem von ihr gewählten Namen für die Feier sagt die Kommission mit Recht, dass sie die Bezeichnung «Messe» abgelehnt habe, weil sie im Laufe der Zeit ausdruckslos geworden sei. Sie weist auf den deutschen Sprachgebrauch hin, wo das Wort «Messe» bekanntlich u. a. auch für Ausstellungen benutzt wird (Buchmesse, Lederwarenmesse usw.). In einer nicht römisch-katholischen Liturgie kann das Wort ja auch deshalb nicht verwendet werden, weil sich heutzutage mit ihm (ob bewusst oder unbewusst, sei dahingestellt) der Begriff der Transsubstantiation verbindet.

Über das Gloria wird gesagt, dass sein einziger rechtmässiger Platz am Anfang der Liturgie ist. Es soll aber nur bei festlichen Gelegenheiten gebraucht werden. An Werktagen soll es ohne Ersatz durch ein Lied entfallen. Erfreulich ist es, dass es auch in der Vorfastenzeit nicht gebraucht werden soll.

Eine Reihe von Problemen warfen das Gebet für die Kirche, der Wortlaut des Allgemeinen Sündenbekenntnisses und das Konsekrationsgebet auf. Hier kam es vor allem darauf an, die im Laufe der Zeit eingeschlichenen Dubletten und Weitschweifigkeiten zu entfernen. Wie aus der oben angeführten Übersetzung dieser Teile hervorgeht, sind die Gebete jetzt straffer gefasst. Ausser dem Gebet für die Kirche, das im Laufe der verschiedenen Revisionen ziemlich weitschweifig geworden war, ist auch im Konsekrationsgebet manche Dublette entfernt worden, während im Sündenbekenntnis Ausdrücke, die ihren Sinn geändert haben und typisch mittelalterlich waren, ausgemerzt wurden. Mit gutem Grunde wurde das Vater-

unser ans Ende des Konsekrationsgebetes und nicht an den Anfang des Kommunionteiles gesetzt.

Eine schwierige Frage ist die, an welcher Stelle die Bussvorbereitung auf den Empfang der hl. Kommunion stehen soll. Die Kommission lehnt die Übernahme des Stufengebetes zu Beginn mit der Begründung ab, dass es eine Privatvorbereitung des Priesters ist und nicht in den öffentlichen Gottesdienst gehört. Diese Meinung hat der römisch-katholische Liturgiker Pius Parsch schon immer vertreten, und auch die Konferenz in Maria Laach war 1951 der Ansicht, dass es in die Sakristei gehöre und der Gottesdienst mit dem Introitus zu beginnen habe. Die Kommission hält dafür, dass diese Bussvorbereitung auch nicht bei Beginn des Offertoriums genommen werden soll, da die eigentliche Eucharistiefeier mit einer Note der Anbetung und Danksagung beginnen müsse. Man hat sich deshalb entschlossen, die Dinge so zu lassen wie sie sind.

Ein weiterer bemerkenswerter Zug ist der, dass die Brotbrechung, die bisher, wie auch in anderen anglikanischen Liturgien, beim Einsetzungsbericht vorzunehmen war, wo sie völlig unorganisch ist, jetzt zu Beginn des Kommunionteiles vorzunehmen ist.

Längere Ausführungen sind über das Benediktus gemacht, das nach dem Sanktus den Gedankengang der Danksagung unterbricht. Es wird vorgeschlagen, es zum wahlweisen Gebrauch nach dem Friedensgruss zu setzen.

* * *

Die letzte Revision des amerikanischen Prayer Book war im Jahre 1928 ziemlich abrupt zu einem Ende gekommen. Ein Nachteil war es damals, dass die neue, revidierte Liturgie nicht, wie das in der Provinz von Südafrika der Fall gewesen war, vor der endgültigen Beschlussfassung in den Gemeinden erprobt werden konnte. Dieses Mal haben die Bischöfe unter genau stipulierten Bedingungen sämtliche revidierten Gottesdienste und sakramentalen Handlungen, also auch die Liturgie, zum probeweisen Gebrauch zugelassen. Es soll so die Möglichkeit gegeben werden, dass von Priestern und Laien weitere Vorschläge kommen, die bei der Herstellung des endgültigen Wortlautes berücksichtigt werden können.

In der «Living Church» vom 17. Januar 1954 wird darauf hingewiesen, dass der Titel des ersten Teiles der Liturgie, «Der Wortgottesdienst», nicht ganz exakt sei, da er auch den Introitus, das Kyrie, Gloria und Kirchengebet umfasse und dann erst die Lesungen

kämen. Es wird vorgeschlagen, für diese Teile einen besonderen Titel zu nehmen. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Rubriken für den ersten Teil der Liturgie unterscheiden müssten zwischen gesprochener und gesungener Liturgie.

Zweifellos werden eine ganze Reihe von Stimmen sich für oder gegen den einen oder anderen Vorschlag der Kommission aussprechen, aber alles in allem kann man sagen, dass sie sich die grösste Mühe gegeben hat, einen wohlabgewogenen Vorschlag zu unterbreiten. Sie hat sich bemüht, theologisch, sprachlich und textlich genau zu sein. Die Rubriken sind straffer gefasst und lassen trotzdem Raum für Beweglichkeit. Jedes Komma, jeder Punkt ist genau überlegt, die von der Gemeinde einzunehmende liturgische Haltung genau angegeben. Z. B. wird der allergrösste Wert darauf gelegt, dass die Gemeinde bei der Verlesung der Epistel sitzt. Der Brauch, während der Epistel zu knien, wird als Abusus gebrandmarkt.

Bei der Erstellung der Schweizer Christkatholischen Liturgie hat das damalige amerikanische Prayer Book in seiner ersten Ausgabe von 1789 Pate gestanden. Seit der Schaffung der schweizerischen und der deutschen Liturgie sind eine ganze Reihe von liturgischen Forschungsergebnissen bekannt geworden, die es wünschenswert erscheinen lassen, in ihrem Lichte die Liturgien zu überprüfen. Dann dürfte auch wohl die einzig dastehende Bezeichnung «Hl. (sic!) Epistel» in der deutschen alt-katholischen Liturgie verschwinden.

Unsere Brüder von der Episcopal Church haben uns mit dieser Studie und der vorgeschlagenen Liturgie in ihrer wohlabgewogenen Form und knappen Formulierung, die oft an klassische römische Formulierungen erinnert, eine wertvolle Gabe geschenkt, an der wir nicht achtlos vorübergehen sollten.

* * *

Auch in Japan hat die Nippon Seikokwai (die Heilige Katholische Kirche Japans) eine Revision des Kommuniongottesdienstes zum probeweisen Gebrauch eingeführt. Eine nichtamtliche englische Übersetzung ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich, weshalb ich mich auf Berichte der «Living Church» stützen muss [6]).

---

[6]) 21. 6. 53, S. 14f., 14. 2. 54, S. 5.

Der Titel lautet: »Seisanshiki» (Ordnung der heiligen Kommunion). Diese Ordnung besteht aus einer Vorbereitung und der eigentlichen Liturgie.

Die Vorbereitung soll am Vorabend oder am Morgen der Feier vom Priester und der Gemeinde oder nur von der Gemeinde gehalten werden. Sie besteht aus: Vaterunser, Gebet um Reinheit, Dekalog, Hauptgebot, Gebet, Sündenbekenntnis mit Lossprechung (diese fällt aus, wenn kein Priester zugegen ist), Tröstliche Worte, Gebet(e).

Die eigentliche *Liturgie* beginnt mit einem Introitus oder Lied. Falls die Vorbereitung nicht gehalten wurde, folgen Vaterunser und Gebet um Reinheit. Das Kyrie kann in drei- oder neunfacher Form japanisch oder griechisch gesungen werden. An Sonn- und Festtagen folgt das Gloria. Auf die Epistel folgt ein Graduale. Die Verlesung des Evangeliums wird eingeleitet mit: «Der Herr sei mit euch....» Das Glaubensbekenntnis ist nur an Sonn- und Festtagen vorgesehen. Nach der Predigt folgt ein kurzes Sündenbekenntnis und eine kurze Lossprechung.

Bei der Darbietung der Gaben wird folgendes Gebet gesprochen: «Wir bitten dich, o Herr, nimm an das Brot und den Wein, welche deine Diener darbringen, und gebrauche sie für das kostbare Sakrament, welches du verordnet hast. Amen.» Bei der nun folgenden Einsammlung der Gaben kann ein passendes Lied gesungen werden.

Das Sursum corda wird mit dem «Der Herr sei mit euch...» eingeleitet. Interessant ist bei den einleitenden Worten der eigentlichen Präfation die Abweichung vom anglikanischen Brauch, der einteilt: «O Lord, Holy Father, Almighty, Everlasting God.» Japan folgt dem Missale Romanum und teilt ab: «Most Holy Lord, Almighty Father, Everlasting God.» Auch der zweite Teil des Einsetzungsberichtes hat eine interessante Variante: «... for this is the New Covenant established by my blood.» Die Epiklese steht vor, und nicht nach dem Einsetzungsbericht.

Auf das Vaterunser folgen der Friedensgruss, Agnus dei (mit dem besonderen Schluss für Totengedächtnisse), das Prayer of Humble Access und das Benediktus, falls es nicht nach dem Sanktus gesungen wurde. Die Formel bei der Ausspendung ist die gleiche wie bei dem revidierten amerikanischen Formular. Vor dem Segen kann «Der Herr sei mit euch...» und «Kommt, lasst uns gehen» oder «Lasst uns preisen den Herrn, Gott sei Dank» gesungen werden.

Unter den 13 besonderen Präfationen sind zu erwähnen die für Gründonnerstag (auch für Fronleichnam, d. h. Danksagung für die Einsetzung der hl. Kommunion), Kirchweih und Verstorbene.

Wer die hl. Kommunion in einer anderen als seiner Pfarrkirche empfangen will, soll den Zelebranten vorher informieren. Die Gefirmten sollen die hl. Kommunion häufig empfangen, sie müssen es in der Osterzeit. Die Enthaltsamkeit von Speise und Trank wird mit folgenden Worten angeraten: «Es ist von altersher der Brauch, dass man zur Kommunion geht, bevor man etwas isst.»

Auch diese neue japanische Liturgie ist ein Beweis für das, was die amerikanische Kommission schreibt, dass «Einheit in der Verschiedenheit» innerhalb der anglikanischen Kirchengemeinschaft herrscht.

Offenbach a. Main *P. H. Vogel*